

2018-04-17

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport am 14.03.2018

Sitzungsbeginn: 17:45 Uhr
Sitzungsende: 18:50 Uhr
Sitzungsort: Orangerie Schloss Georgium, Puschkinallee 100,
06846 Dessau-Roßlau

Es fehlten: siehe Anwesenheitsliste

Öffentliche Tagesordnungspunkte

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Hans-Georg Otto, eröffnet die Beratung und stellt die form- und fristgerechte Einladung fest. Der Ausschuss ist mit 9 anwesenden Mitgliedern beschlussfähig.

- 2 Beschlussfassung der Tagesordnung**

Der Tagesordnung wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 9:0:0

- 3 Genehmigung der Niederschrift vom 21.02.2018**

Herr Anton kritisiert, dass er in der Sitzungsniederschrift als „unentschuldigt fehlend“ ausgewiesen ist. Herr Anton hätte aber zuvor seine Teilnahme abgesagt, somit „entschuldigt“ gefehlt.

Mit diesem Hinweis wird die Niederschrift bestätigt.

Abstimmungsergebnis: 7:0:2

4 Bekanntgabe der Beschlüsse nichtöffentlicher Sitzungen des Gremiums

In der Beratung am 21. Februar 2018 wurden keine Beschlüsse im Nichtöffentlichen Teil gefasst.

5 Einwohnerfragestunde

Es gibt keine Anfragen von Einwohnern.

6 Öffentliche Anfragen und Informationen

6.1 Sonstige Anfragen und Mitteilungen

Sanierung Schloss Georgium

Herr Stadtrat Otto geht nochmal auf den dem Ausschuss vorgeschalteten Rundgang über die Baustelle Schloss Georgium ein. Er sieht die weitere Sanierung kritisch, da sie nach jetzigem Stand der Dinge mit 1,4 Millionen Euro nicht ausfinanziert ist. Er sieht im aktuellen Haushalt kein Potential weitere finanzielle Mittel bereit zu stellen.

Beim Rundgang hätte er sich eine stärkere Einlassung auf die Themen gewünscht, die jetzt noch nicht finanziert und daher noch problematisch sind, und nicht auf die Maßnahmen, die fertig gestellt sind. Nach seinem Eindruck über den Stand der Baustelle hat er auch Zweifel, dass die Sanierung Ende 2019 abgeschlossen ist.

Herr Otto äußert zudem die Sorge, dass sich die Kulturstiftung des Landes Sachsen-Anhalt zu stark in die Kuratierung der Ausstellung einmischt. In diesem Zusammenhang kritisiert er auch, dass einige eingebaute Steckdosen nach einem „Paradigmenwechsel“ nun wieder zurückgebaut werden.

Der Vorsitzende des Bauausschusses **Stadtrat Ralf Schönemann** erscheint zur Sitzung.

Der Beigeordnete Dr. Robert Reck informiert zunächst, dass nach dem Weggang von Dr. Norbert Michels ein Kuratorenteam die Bearbeitung der Ausstellungsinhalte übernommen hat. Unter der Federführung von Frau Nadine Willing-Stritzke arbeiten Frau Margit Schermuck-Ziesché und Herr Dr. Mischa Steidl an der Kuratierung. Inhaltlich ist für das Erdgeschoss eine „Verortung“ der Galerie geplant. Der Besucher erfährt etwas zum UNESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz, zu den Bewohnern des Hauses und zur Genese und zum Inhalt Anhaltischen Gemäldegalerie. Im ersten Obergeschoss wird die Sammlung „Alte Meister“ präsentiert. Im Mezzaningeschoss wird eine Art Studiogalerie mit kleinformatigen Gemälden aber auch Druckgraphiken eingerichtet, zudem die Museumspädagogik.

Frau Willing-Stritzke hat auch die Leitung des Hauses bis zur Wiederbesetzung der Direktorenstelle, voraussichtlich im Jahr 2020, übernommen.

Herr Dr. Reck verweist zudem auf den bestehenden Kooperationsvertrag mit der Kulturstiftung des Landes Sachsen-Anhalt. Dieser besteht aktuell bis 2020 und hat im Kern die Umsetzung der Baumaßnahme zum Inhalt. Der Direktor der Moritzburg, Herr Thomas Bauer-Friedrich stand dankenswerter Weise bei einigen fachlichen Fragestellungen dem Architekten und dem Gestalter beratend zur Seite, hält sich aber nach der Benennung des Kuratorenteams stark im Hintergrund. Die Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung, schätzt Herr Dr. Reck ein, ist ausgesprochen kooperativ.

Herr Stadtrat Robert Hartmann wirbt dafür, die vielen positiven Eindrücke aus der Baustellenbesichtigung einschließlich des Musterraumes in den Vordergrund zu stellen. Von einer ursprünglich geplanten statischen Ertüchtigung des Hauses und Einbau eines Fahrstuhls ist nun eine Generalsanierung des Schlosses mit einem Gesamtumfang mit über 13 Millionen Euro Gesamtausgabe, und dies zu erheblichen Anteilen gefördert, geworden. Eine Investition auf welche die Stadt stolz sein kann.

Stadtrat André Schlecht-Pesé weist ebenfalls auf die Genese der Sanierungsmaßnahme hin und sieht in dem jetzigen Umfang der Sanierung einem dem Haus und der Sammlung angemessenen Umgang.

Dem schließt sich auch **Stadträtin Karin Stöbe** an. Sie sieht in der der Sanierung zudem eine Chance für die Stadt, ihren Teil des UNESCO Welterbes Gartenreich Dessau-Wörlitz gut zu präsentieren.

Herr Schönemann würdigt ebenfalls die Ausführung der Sanierung. Bezogen auf die fehlenden 1,4 Millionen Euro setzt er nochmal auf Land und Bund, sieht aber notfalls auch die Stadt in der Pflicht.

Baukultur in Dessau-Roßlau

Herr Schlecht-Pesé wirbt grundsätzlich dafür, dass sich die Mitglieder des Kulturausschusses stärker für das Thema Baukultur in der Stadt einsetzen. Er sieht an Bauprojekten der Stadt einen deutlichen Mangel in der Ästhetik. Vor dem Hintergrund der knappen Haushaltsmittel werden seiner Auffassung nach nur noch Zweckbauten realisiert.

Herr Otto schließt sich dieser Sichtweise an. Seiner Meinung nach, fällt der Gestaltungsbeirat mit seinen Empfehlungen weit hinter den Beschlussfassungen des Stadtrates zurück.

Herr Hartmann empfiehlt zudem, einen Prozentanteil der Baumaßnahmen verpflichtend für Kunst am Bau vorzusehen, und wird dabei durch **Herrn Otto** unterstützt.

Herr Schlecht-Pesé unterstreicht nochmal sein Anliegen am Beispiel des Projektes der Dekita Neubau Kindergarten in der Essener Straße.

Es gibt keine weiteren Anfragen, Mitteilungen und Informationen.

7 Beschlussfassungen

7.1 Antrag auf GRW-Förderung für die neue Dauerausstellung des Kurt-Weill-Zentrums "Kurt Weill - Ein Weltbürger und Dessauer" im Meisterhaus Moholy-Nagy Vorlage: BV/454/2017/IV-41

Herr Dr. Reck führt anhand der Vorlage in das Thema ein.

Herr Otto begrüßt das Vorhaben und stellt die Vorlage zur Abstimmung.

Die Beschlussvorlage wird einstimmig beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 9:0:0

7.2 Erklärung des Stadtrates Dessau-Roßlau zur Schließung des Bauhauses im Jahre 1932 in Dessau Vorlage: FV/001/2018/StR

Stadtrat Herr Hans-Peter Dreibrodt erklärt vehement, dass seine Fraktion diese Vorlage ablehnen wird. Er sieht in dem Anliegen der Vorlage eine Anmaßung und Zumutung gegenüber dem heutigen Stadtrat. Die Begründung ist populistisch und stellt keine Begründung für eine Entschuldigung dar. Die Begründung würdigt in keinsten Weise die damaligen gesellschaftlichen Umstände. Herr Dreibrodt befürchtet, dass das Abstimmungsergebnis zu dieser Vorlage ein schlechtes Bild nach außen gebe.

Herr Stadtrat Eiko Adamek sieht Probleme in der Übernahme von Verantwortung für damalige Beschlüsse. Er vertritt die Auffassung, dass sich seine Fraktion aus heutiger Sicht nicht für Fehler von damals entschuldigen kann, zumal es die CDU noch gar nicht gab.

Herr Otto unterstützt das grundsätzliche Signal was von der Vorlage ausgehen soll, empfiehlt als möglichen Kompromiss statt einer Entschuldigung, ein Bedauern zum Ausdruck zu bringen.

Herr Stadtrat Lutz Fessel erwidert auf die Einlassungen von Herrn Adamek, dass sich der Stadtrat als Organ entschuldigen möge, dabei ist es seiner Meinung nach unerheblich, ob es zum damaligen Zeitpunkt die CDU schon gegeben hat.

Herr Schlecht-Pesé hält eine Aufhebung des damaligen Beschlusses für nicht möglich, vertritt aber die Auffassung, dass sich der Stadtrat in Anerkennung einer damaligen Fehlentscheidung als Gremienorgan entschuldigen kann. Er sieht in die Vorlage als ein symbolisches Handeln des Stadtrates vor dem Bauhausjubiläum.

Für **Herrn Stadtrat Gerald Herbst** ist unklar, an wen sich überhaupt die Entschuldigung des Stadtrates richtet.

Herr Schönemann sieht den heutigen Stadtrat in der Nachfolge des damaligen Stadtrates und plädiert nochmal dafür, der Vorlage die Zustimmung zu erteilen.

Frau Stöbe vertritt die Auffassung, dass eine Rücknahme des Beschlusses von damals nicht möglich ist, und plädiert für eine Entschuldigung des Stadtrates. Sie sieht aber auch noch Klärungsbedarf darin, wer Adressat einer Entschuldigung ist. Sie betont nochmals, dass sie eine Entschuldigung für notwendig erachte.

Herr Hartmann hält es für geboten, dass sich der Stadtrat in der Sache äußert, sieht aber in der jetzigen Vorlage noch Überarbeitungsbedarf. Er schlägt vor, dass die einreichenden Fraktionen die Vorlage nochmals redaktionell mit den Hinweisen aus der Diskussion überarbeiten.

Der sachkundige Einwohner Christian Just befürchtet, dass durch eine unsachgemäße Diskussion zu dieser Vorlage einen Imageschaden für die Stadt entsteht. Er hebt auf die Erinnerungskultur der Stadt ab, und sieht den heutigen Stadtrat in der Nachfolge des damaligen Rates als in der Sache „belastet“ an. Für die Vorlage empfiehlt er eine Distanzierung zum damaligen Beschluss zum Ausdruck zu bringen.

Herr Schönemann hält eine Positionierung des heutigen Stadtrates zum damaligen Unrecht für geboten. Die Entschuldigung ist seiner Auffassung nach als Form geeignet. Als Einreicher der Vorlage ist er jedoch bereit, mehrheitsfähige Formulierungen zu übernehmen.

Herr Otto bringt in Erinnerung, dass der Beschluss im Jahr 1932 nicht einstimmig gefasst wurde. Eine heutige Beschlussfassung entfaltet nur die Symbolwirkung, wenn diese mit einer großen Mehrheit zustande kommt.

Herr Dreibrod ist befremdet, dass Die Linke auf eine Entschuldigung für Beschlüsse aus der Historie drängt. Er fragt sich, für welche Beschlüsse sich Die Linke für die DDR Vergangenheit Abbitte leisten möchte. Herr Dreibrod hält eine Entschuldigung für völlig deplatziert.

Herr Adamek signalisiert für die Fraktion der CDU eine Zustimmungsfähigkeit zu einer Vorlage, die sich von den damaligen Beschlüssen „distanziert“.

Der Ausschussvorsitzende Otto entwickelt aus der Diskussion den Vorschlag, die Vorlage nicht zur Abstimmung zu bringen, sondern sie stattdessen zur redaktionellen Überarbeitung an die einreichenden Fraktionen zurück zu überweisen. Die Vorlage sollte dann zur nächsten Sitzung am 2. Mai 2018 erneut im Fachausschuss beraten werden. Die vorgeschlagene Vorgehensweise findet die Zustimmung aller.

Die Beschlussvorlage wird zur Überarbeitung zurück an die einreichenden Fraktionen verwiesen.

Abstimmungsergebnis: 9:0:0

7.3 **Bezeichnung Brücke des Friedens** **Vorlage: FV/002/2018/Linke**

Herr Dreibrodt vertritt die Auffassung, dass es unzählige so genannte „Friedensbrücken“ gäbe. Sie seien oft ein Zitat an die Arbeiter und Bauern Kultur der DDR Zeit. Herr Dreibrodt regt einen Wettbewerb zur Namensgebung an.

Herr Schlecht-Pesé verweist darauf, dass Brücken immer etwas Verbindendes haben. Ganz überzeugt ist er vom Namen auch noch nicht. Er hält jedoch einen Wettbewerb für nicht Ziel führend.

Herr Schönemann spricht sich dafür aus, die Bevölkerung zu fragen.

Frau Stöbe verweist auf die Errichtungszeit 1961 und hält Namen Brücke des Friedens für angemessen.

Herr Dreibrodt wirft nochmals seine Meinung in die Debatte ein: „Der Name „Brücke des Friedens“ ist beliebig und langweilig!“

Herr Fessel fragt sich, warum der Name der alten Brücke nicht einfach beibehalten werden sollte. Im Volksmund ist die Brücke doch eh die „Friedensbrücke“.

Herr Hartmann bringt eine Änderung der Vorlage, nämlich die Beibehaltung des Namens „Friedensbrücke“, ins Gespräch, der jedoch nicht weiter verfolgt wird.

Herr Schlecht-Pesé erinnert daran, dass sich an diesem Ort der Brücke im Jahr 1945 russische und amerikanische Soldaten die Hand reichten.

Der Ausschussvorsitzende stellt die Vorlage zur Abstimmung.

Der Beschlussvorlage wird mehrheitlich zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 8:0:1

10 **Schließung der Sitzung**

Herr Otto stellt die Öffentlichkeit her und schließt die Beratung.

Dessau-Roßlau, 21.04.18